

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Leipzig.
Raben & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verantwortl. Redakteur: Dr. W. K. K. Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Fringselohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Postfach 10, Tel. 25201.
Expedition: Postfach 10, Tel. 25201.
Geschäftszeit von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anzeige werden für gewöhnliche Verträge mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Verbandsanzeigen. Anzeigen müssen bis Freitag 12 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 73.

Dresden, Donnerstag den 29. März 1917.

28. Jahrg.

Neuorientierungs-Debatten im Herrenhause. Große U-Bootserfolge im Mittelmeere.

Immer fachte mit de jungen Pferde!

Das preussische Herrenhaus war gestern wieder der Schauplatz kräftiger Vorlesungen von ganz edlen Vrechtern. Ein General von Kleist und ein Graf Moon, der früher schon öfters mit reaktionären Reden hervorgetreten war, kamen zum Wort. Beide Herren befaßten sich in der schneidig-schnodderigen Art zu äußern, die bei ihresgleichen in derlei Fällen üblich ist. Sie wollten Widerstand gegen jede Erweiterung der Volkswahl bis zum Neuherrn leisten. Die Ereignisse der Zeit gehen ihnen nicht zum mindesten Veranlassung, irgend etwas an dem Bestehenden zu ändern. Die Klaffen des deutschen Volkes auf dem Schlachtfelde und dahinter mögen noch so große Opfer bringen, diese Herren veranlassen nicht einzusehen, warum deswegen die Rechte des deutschen Volkes erweitert werden sollen. Es soll, wenn es nach ihnen geht, alles so bleiben, wie es gewesen ist. In Preußen, behauptet der Herr von Kleist, hätte jeder anständige Mensch jede Freiheit außer der, zu fieseln und zu mordern. Allerdings, ein Mann, der zu der junkerlichen Herrenkaste gehört, findet in Preußen alle Freiheiten, die er sich nur wünschen kann. Die Klaffen des Volkes aber bekommen an allen Ecken und Enden zu fühlen, wie schlecht es mit dieser preussischen Freiheit immer noch bestellt ist. Sie leben immer wieder, wie unter dem preussischen Junkerregiment die Durchführung wichtiger Kulturaufgaben leidet, wie der unheilvolle Einfluß des Reichens auf das Reich die Durchführung so vieler Fortbewegungen verhindert, deren Erfüllung im Interesse der Volkswaffen liegt. In den Worten: „Immer fachte mit de jungen Weidel“ sieht der Herr General die Auffassung, die er von der Neuorientierung hat, zusammen. Die Leute seines Schlages wollen eben von keiner Reform in Preußen etwas wissen.

Auf denselben Ton wie die Rede des Generals von Kleist war die Rede des Grafen Moon gestimmt. Er erklärte mit Bezug auf die Thronrede, in der eine Reform des preussischen Wahlrechts verheißen war, eine Thronrede sei doch kein rocher de bronze, sondern etwas was nur von Weisheit zusammengesetzt sei. So ist es also mit der Thronrede für den Thron bestellt bei denen, die stets so tun, als wenn sie die wirklich edle Königtums treue erwartet hätten. Wenn ihnen die Ausführung eines Monarchen nicht gefällt, so ist sie für sie ein wertloses Stückchen Papier. Es gilt für die preussischen Junker noch immer das Sprichwort: Und der König abhört, wenn er uns den Willen tut!

Selbst den konservativen Freunden der Wartenburg, Kleist und Moon scheint das allzu offenkundige Auftreten dieser Männer doch starkes Unbehagen zu bereiten. Der jetzige Vorsitzende der konservativen Fraktion im Herrenhause, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, hatte das Bedürfnis, von ihnen abzurufen und gab die Erklärung ab, daß die beiden Redner nur von ihrer Person gesprochen hätten, weshalb aber nicht etwas geglaubt werden darf, daß sich unter den edlen und erlauchten Herren, die die Herrenhausfeste zieren, sich viele befinden, die über die Frage der Neuorientierung weitlich anders denken, als die Kleist und Moon. Ueber den Verlauf der Sitzung wird uns geschrieben:

Am Mittwoch begann im preussischen Herrenhause die Beratung des Staatshaushaltsplans, die der Finanzminister mit einigen Ausführungen über die Fehlbeträge der beiden letzten Rechnungsjahre einleitete. Damit beschäftigte sich aber die Debatte nicht, sondern sie gestaltete sich zu einer großen politischen Auseinandersetzung. Im Namen der Rechten legte Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein Verwahrung gegen die Angriffe ein, die im Abgeordnetenhaus auf das Herrenhaus gerichtet worden waren und betonte, daß nach der Meinung seiner Partei das Herrenhaus stets seine Pflicht getan habe. Ausdrücklich wies er eine Begnugung zum Reichsgedanken von sich. Seine kurze Erklärung war überhaupt ganz ruhig.

Für die Linke sprach der Berliner Oberbürgermeister Wermuth. Er stellte fest, daß es die Herrenhausdebatte über die Diätenvorlage war, die die Situation verschärft hatte und forderle wohl nicht die Beseitigung des Herrenhauses — so weit geht die Linke der Ersten Kammer nicht —, wohl aber eine andere Zusammenfassung durch weitgehende Berücksichtigung der erworblichen Stände und Heranziehung der breiten Schichten des Volkes zur Bestimmung der Geschichte des Staates. Herr Wermuth ging aber darüber hinaus und verlangte, daß die notwendigen innerpolitischen Fortschritte nicht bis nach Kriegsende verlagert werden. Red. eindrucksvoll waren, wegen der beruflichen Stellung des Redners, seine Worte über die Bedeutung der Selbstverwaltung und über die ihr gebührende Rücksicht. General von Kleist sieht seine besondere Tringlichkeit der Neuorientierung; die parlamentarischen Rechte dürften nicht erweitert, die der Krone nicht eingeschränkt werden. Das alte Preußen will er erhalten, was der schiedlichste der Sprechern ist ihm die Republik,

Westlicher Kriegsschauplatz.

Verhalten des Kaiserthums zwischen Paris und Moskau, der auch nachteilig anblickt. In einem letzten vor Zugewandern sich rathenommenen Besuche bei Grafen und Grafen St. Mein (nordöstlich von Baginac) verließen die Engländer außer zahlreichen Toden durch Karthak unserer Zerstörung einen Flügel und 34 Mann als Gefangene. In der Champagne schlugen mehrere im Laufe des Jahres unternommene Angriffe der Deutschen zur Wiedererlangung der ihnen entzogenen Gebiete verheerend fehl. Auf dem linken Rheinufer bereitete sich unter Woche:

Ein englischer Zerstörer gesunken.

Paris, 29. März. Ein englischer Zerstörer wurde gestern in der Bucht von Brest durch einen deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Eine Woche lang den Namen Kaul.

Wahlreform und Frauenstimmrecht in England.

London, 29. März. In der Nacht vom 28. auf den 29. März wurde eine Entschließung angenommen, welche die von der Kammer der Vertreter aller Parteien empfohlenen Maßnahmen gutheißt, die verschiedenen Fragen der Wahlreform betreffen und das Frauenstimmrecht befürworten.

Der Wille zur Tat sei jetzt das Entscheidende.

Offenlich wird der Wille jetzt bald zur Tat und Hoffentlich ist es stark genug, sich in Paragraphen umzusetzen. Wesentlich bleiben Taten und nicht Worte, auf denen eine Ordnung des Bürgerfriedens und innere Kämpfe kaum zu erwarten sind und auch nicht berechtigt wären? Ich meine nur, daß die Regierung die Verantwortung auf öffentliche Rechte, Verletzung der Verfassung für Unterbrechung, Schlichtung, Bewahrung des Rechts zu streuen in höchsten Reputations und Verwaltungsförderung.

Immer fachte mit de jungen Pferde!

Überbürgermeister Seebitz, Glogau: Offenlich bringt die Negierung bald eine Wahlrechtsvorlage an den Landtag, denn gerade im Zeichen des Bürgerfriedens muß es doch möglich sein, in der Wahlrechtsfrage eine Verständigung zustande zu bringen.

Jede Herabsetzung des Reichstags ist eine Herabsetzung des deutschen Volkes.

(Widerstand rechts) Der 9. März war kein Ruhmetag für das Herrenhaus. (Weiß links.) Graf Moon: In einem Loblied auf den Reichstag hatte der Reichspräsident seine Veranlassung, so hat er aus seine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit. (Sehr richtig rechts.) Das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht hat im Reichstag zu einer Beschaffenheit der Parteien und zu Fortzweigen über unweiseliche Dinge geführt. Das deutsche Volk hat wahrlich ein besseres Parlament verdient. Man sollte an eine Reform des Reichstags ein Reichsoberhaus gründen. Eine Nationalversammlung für eine Reform des Herrenhauses besteht nicht. Eine Thronrede ist sehr rocher de bronze. Sie findet dann nachher die Reichsoberhaus Genehmigung (Hauke) dem die liberale Presse in unerschütterlicher Weise immer wieder eine Wahlrechtsvorlage verlangt. In den Verhandlungen...

Der Staat für 1917.

Die Debatte wird nach folgenden Gruppen gegliedert: große Politik und Erndungsfragen, innere Politik und Sozialpolitik, Verkehrs- und Handelsfragen, Einzelfragen.

Finanzminister Dr. Sengle leitet die Debatte mit Finanztechnischen Ausführungen ein.

Er wiederholt die von ihm im Abgeordnetenhaus bereits vorgetragenen Sätze über die Fehlbeträge der beiden letzten Rechnungsjahre. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein: Die Fraktion der Rechten bedauert die Form der gegen das Herrenhaus in der Sitzung vom 14. März d. J. im anderen Hause erfolgten Angriffe und legt dagegen nachdrücklich Verwahrung ein. Angefichts des Kriegszustandes verlangt es sich die Fraktion, im einzelnen darauf einzugehen. Wir sind uns bewußt, eingehend der Vergangenheit des Herrenhauses und seiner geschichtlich überkommenen Aufgabe im Rahmen der Verfassung stets unsere Pflicht getan zu haben, welche die Wahrung der Rechte der Krone, die Wohlfahrt des Volkes und die Stärkung des Staatsgebildens und der Staatsgewalt umfaßt. Nicht im Gegentheil zum Reichsgedanken steht die Fraktion der Rechten, sondern für ein starkes Deutschland, welches, auf bundesstaatlicher Grundlage beruhend, die Rechte und Eigenart seiner Einzelglieder achten und schützen muß, tritt sie ein. Innererleiß sind wir noch wie vor gewillt, alles Kremende zu vermeiden und die Einigung aller Kräfte anzustreben. Wir beschränken uns deshalb auf die Aufgabe der Erklärung und werden uns an etwaigen weiteren Erweiterungen über den Friedensstand nicht beteiligen. (Weiß rechts.)

Oberbürgermeister Wermuth-Ostlin: Meine Freunde haben mich beauftragt, folgende Erklärung vorzutragen:

Wir bedauern die Diätenvorlage ein scharfer Ripstich in die innere Politik Preußens eingebracht worden ist. Diese Verhandlungen sind geeignet, die Annahme an zu erwidern, das Herrenhaus werde in seiner Wehrhaft eines den Reichstages des Gegenüber Nehmen tragenden Verantwortung aufrecht erhalten entgegen sein und sie haben deshalb die Wirkung gehabt, daß man mehr die Zusammenfassung der Ersten Kammer mit in den Vordergrund der Verhandlungen getreten ist. Wir erklären, daß wir es für nötig halten, die Zusammen-

kunft sich gegen die Ende 1911 vorbereitende französische Fortschritte heute morgen (Schritte ein an, breiter Front vorordnender Angriff im Feuer, an einer Stelle durch Gegenstoß.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Leicht von Seiten (Aktion unsere Aktion zwei Hellschallkette ab: im Luftkampf und durch Anstreuer sind vier Flugzeuge der Kaiserlichen Armee abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Front ist unerschütterlich. Die neue Generalmajor: Ludendorff.

Wahlreform und Frauenstimmrecht in England.

London, 29. März. In der Nacht vom 28. auf den 29. März wurde eine Entschließung angenommen, welche die von der Kammer der Vertreter aller Parteien empfohlenen Maßnahmen gutheißt, die verschiedenen Fragen der Wahlreform betreffen und das Frauenstimmrecht befürworten.

Der Wille zur Tat sei jetzt das Entscheidende.

Offenlich wird der Wille jetzt bald zur Tat und Hoffentlich ist es stark genug, sich in Paragraphen umzusetzen. Wesentlich bleiben Taten und nicht Worte, auf denen eine Ordnung des Bürgerfriedens und innere Kämpfe kaum zu erwarten sind und auch nicht berechtigt wären? Ich meine nur, daß die Regierung die Verantwortung auf öffentliche Rechte, Verletzung der Verfassung für Unterbrechung, Schlichtung, Bewahrung des Rechts zu streuen in höchsten Reputations und Verwaltungsförderung.

Immer fachte mit de jungen Pferde!

Überbürgermeister Seebitz, Glogau: Offenlich bringt die Negierung bald eine Wahlrechtsvorlage an den Landtag, denn gerade im Zeichen des Bürgerfriedens muß es doch möglich sein, in der Wahlrechtsfrage eine Verständigung zustande zu bringen.

Jede Herabsetzung des Reichstags ist eine Herabsetzung des deutschen Volkes.

(Widerstand rechts) Der 9. März war kein Ruhmetag für das Herrenhaus. (Weiß links.) Graf Moon: In einem Loblied auf den Reichstag hatte der Reichspräsident seine Veranlassung, so hat er aus seine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit. (Sehr richtig rechts.) Das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht hat im Reichstag zu einer Beschaffenheit der Parteien und zu Fortzweigen über unweiseliche Dinge geführt. Das deutsche Volk hat wahrlich ein besseres Parlament verdient. Man sollte an eine Reform des Reichstags ein Reichsoberhaus gründen. Eine Nationalversammlung für eine Reform des Herrenhauses besteht nicht. Eine Thronrede ist sehr rocher de bronze. Sie findet dann nachher die Reichsoberhaus Genehmigung (Hauke) dem die liberale Presse in unerschütterlicher Weise immer wieder eine Wahlrechtsvorlage verlangt. In den Verhandlungen...